



VILSBIBURG

www.vilsbiburger-zeitung.de

Heute in der VZ

Vilsbiburg _____ Seite 14
 Lene und Johann Georg Stigler feierten Diamantene Hochzeit
 Bodenkirchen _____ Seite 18
 Inspektionsversammlung für Wehren des Brandbezirks Süd
 Velden _____ Seite 20
 Gemeindebücherei erhält Büchereisiegel in Gold
 Heimatanzeigen _____ Seite 22



MYSTISCHER NOVEMBERTAG in Baumgarten.

Foto: Erika Steiger

Caritas-Suchtberatung

Vilsbiburg. Die Caritas-Fachambulanz für Suchtprobleme bietet am heutigen Montag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr die wöchentliche Sprechstunde an. Die Beratung ist kostenlos, unterliegt der Schweigepflicht und findet im Caritas-Sekretariat, Untere Stadt 4, statt. Anfragen sind in dieser Zeit unter Telefon 08741-6688 möglich. Für Rückfragen kann man sich mit der Caritas in Landshut, Telefon 0871-805160, in Verbindung setzen.

Bürgerversammlung im „Dolce Vita“

Vilsbiburg. Am Donnerstag, 29. November, findet um 20 Uhr im Sportpark-Restaurant Dolce Vita die diesjährige Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Helmut Haider gibt zunächst einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in Vilsbiburg. Anschließend können die Bürger ihre Anliegen vortragen. Zum Abschluss besteht Gelegenheit zur Diskussion.

Informationsabend für werdende Eltern

Vilsbiburg. Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und den hebammengeführten Kreißsaal am Krankenhaus Vilsbiburg erhalten werdende Eltern am Montag, 3. Dezember, ab 19 Uhr im Speisesaal Lakusin am Krankenhaus Vilsbiburg. Der Leitende Arzt Anatoly Abashin und eine Hebamme sprechen außerdem über die Periduralanästhesie PDA und beantworten die persönlichen Fragen der Zuhörer. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Wochenstation und den Kreißsaal zu besichtigen. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 08741-60-3180.

Gegen „Abschiebebehörden“ klagen

Ostbayerischer Asylgipfel und Fachtagung „Arbeitsmarkt für Geflüchtete“

Von Katharina Röhl

Vilsbiburg. Abschiebung trotz erfolgreicher Integration: Die jüngste Abschiebewelle vom 13. November sorgte bei Flüchtlingshelfern und Betroffenen für Unverständnis und Verzweiflung, wie beim ostbayerischen Asylgipfel am vergangenen Samstag in der Volkshochschule deutlich zu spüren war. Am Vormittag hatte der Bayerische Flüchtlingsrat die Fachtagung „Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete“ abgehalten, am Nachmittag stand der Asylgipfel ganz im Zeichen von Integration und Flüchtlingshilfe.

Es ist 6 Uhr morgens, als zwei Polizeibeamte vor der Tür der dezentralen Flüchtlingsunterkunft im Vilsbiburger Maria-Hilf-Kloster stehen. Die beiden sind auf der Suche nach Mohammad S. Der 21-jährige Afghane soll an diesem Tag abgeschoben werden. Allerdings hat der junge Flüchtling einen Ausbildungsplatz in Deutschland, spricht gut Deutsch und wartet auf eine dringende Operation. Ohne den Eingriff, so die Ärzte, verliere er sein Gehör.

Diese jüngste Abschiebung eines jungen Vilsbiburger Asylbewerbers (die Vilsbiburger Zeitung berichtete) verließ der Tagung eine besondere Aktualität. Aufgebracht berichteten Mohammads Freunde beim Asylgipfel in Vilsbiburg über seine Abschiebung. Seit eineinhalb Wochen befindet sich der Afghane in Kabul; Hilfe bekommt er dort keine. In Afghanistan hat er kein Zuhause, in das er zurückkehren kann. Seine Familie ist im Iran, doch ihm fehlen die Dokumente für die Einreise.

„Kann sein, dass uns das Gleiche passiert, wie Mohammad, wir wissen es nicht“, erzählen seine Freunde weiter. Afghanistan gilt als sicheres Herkunftsland und staatlich verfolgt wird keiner von ihnen.

Viele Asylbewerber sind in Deutschland geduldet. Das bedeutet, ihre Abschiebung wird vorläufig ausgesetzt. Sie können aber auch von einem Tag auf den anderen zum Flughafen eskortiert werden, so Petra Nordling, vom Netzwerk „Willkommen in Vilsbiburg“. Dem gehe voraus, dass arbeitswillige Asylbewerber in Deutschland meist keine Arbeitserlaubnis bekommen, trotz Ausbildungsplatz und entsprechender Qualifikation.

Sachbearbeiter entscheiden über Schicksal

Zwar gebe es durchaus eindeutige Gesetze, am Ende entscheidet aber der jeweilige Sachbearbeiter. Je nach Kommune gelten also andere Regeln. Die Zusammenarbeit der Behörden des Landratsamts Landshut mit der Stadt Vilsbiburg funktioniert demnach gut. Sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch sozial seien die Bewohner der Unterkunft im Maria-Hilf-Kloster eingegliedert. Sie halfen auch beim Asylgipfel im Hintergrund mit. „Du hast Landshut Law, also darfst du arbeiten. Ich habe Deggendorf Law, darum bekomme ich keine Erlaubnis“, rezitiert Jakob Fuchs die Feststellung eines Flüchtlings in seiner Behörde. Fuchs ist der Abteilungsleiter für dezentrale Unterbringung im Landkreis Landshut. Eine passende Antwort darauf fehlte ihm.

Die Landkreis-Verwaltungen in

Deggendorf oder Erding sind unter Ehrenamtlichen bekannt als „Abschiebebehörden“. Sie wollen die Geflüchteten nicht an ihren Landkreis binden. Die Helfer haben bei manchen Mitarbeitern sogar den Eindruck, dass sie mit der Erteilung der Arbeitserlaubnis so lange warten, bis der Arbeitgeber den Ausbildungsplatz anderweitig besetzt hat.

Einwanderung: Ohne Bildung keine Chance

Aber Einwandern, um dann auf Arbeitssuche zu gehen, ist für junge Flüchtlinge auch keine Option. Von Einwanderern wird in Deutschland eine hohe berufliche Qualifikation erwartet, während Kinder in Afghanistan mit zwölf Jahren anfangen, zur Arbeit statt in die Schule zu gehen.

Es gibt Beispiele in Vilsbiburg, dass sich junge Flüchtlinge innerhalb von drei Jahren vom Analphabetentum bis zur Mittleren Reife (!) vorgearbeitet haben und sogar einen Ausbildungsplatz bekämen. Lebten sie im Zuständigkeitsbereich eines anderen Landratsamtes, würden sie längst arbeiten. In Deggendorf aber wird ihnen diese Erlaubnis verwehrt, weil sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einmal abgelehnt wurden.

Hilfe bekommen die Flüchtlinge vor allem von Helferkreisen oder Netzwerken wie „Willkommen in Vilsbiburg“. Petra Nordling versucht nun mit ihrer Initiative, Anwälte für Geflüchtete zu finanzieren. Sie hofft, über juristisches Einschreiten mehr Flüchtlingen doch noch zu einem Arbeitsplatz verhelfen zu können. Rechtsbeistand kön-

nen sich diese von ihrem Taschengeld nämlich nicht leisten.

Vom Sieg gegen die deutsche Bürokratie kann jedoch noch nicht die Rede sein: „Wir bekommen Einzelne mit Mühe durch“, so Nordling über die schwierigeren Fälle in Sachen „Arbeitserlaubnis für Asylbewerber“. Stattdessen werden die jungen Leute schon zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn eingebremst und zur Arbeitslosigkeit gezwungen, „und das in Zeiten von Fachkräftemangel und zu vielen unbesetzten Azubistellen“, wundern sich die ehrenamtlichen Helfer.

Hoffnung auf vernünftige Politik

Beim Asylgipfel im Vortragssaal der Vilsbiburger Volkshochschule herrschte eine Mischung aus Kampfgeist gegen die „Abschiebebehörden“ und Ernüchterung. Schnell wird am Samstag klar, in der Flüchtlingspolitik gibt es viele offene Fragen, aber wenige absolute Antworten.

Was dagegen hilft, sind Optimismus und das Hoffen darauf, dass die Politiker des Freistaates anfangen, Asylpolitik in Praxis, theoretischen Reden und Facebookposts aufeinander abstimmen.

Wie sagte Ministerpräsident Markus Söder am 14. November, einen Tag nach der Abschiebung, gegenüber dem BR: „Ich habe beim Landesamt für Asyl die Prioritäten genau justiert. Ich habe gesagt, diejenigen, die integriert werden können, die einen Arbeitsplatz haben, diejenigen, die eine Ausbildung anstreben, die sollen hierbleiben können.“



Im Rahmen des Fachtags fand auch eine Podiumsdiskussion statt mit (von links) Uche Akpulu vom bayerischen Flüchtlingsrat, Petra Nordling vom Netzwerk „Willkommen in Vilsbiburg“, Jakob Fuchs, dem Leiter der Ausländerbehörde am Landratsamt Landshut, Barbara Gerber, Leiterin internationale Ausbildung bei der Dräxlmaier Group, Tayeb Rahmati, Auszubildende aus Afghanistan bei Dräxlmaier, und Frank Schlegel von der Berufsschule 1 in Landshut.

Foto: kr

■ Apotheken-Notdienst

Montag:
Kastulus-Apotheke,
 Vilsheim, Tel. 08707-94 10 04
Neue-Apotheke,
 Gangkofen, Tel. 08722-86 88
Hintergrunddienst:
 von 12.30 bis 13.45 Uhr
 und von 18 bis 19.30 Uhr:
Löwen-Apotheke,
 Vilsbiburg, Tel. 08741-70 01

■ Rettungsdienst/Notarzt

Rettungsdienst 112

■ Ärztl. Bereitschaftsdienst

Mittwochnachmittag, Freitagabend, Wochenende, Feiertage (außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen)
 116 117